

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einschickungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 102.

Winnenden, Dienstag den 1. September

1891.

Bekanntmachung

betreffend den Umtausch der Schulverschreibungen des gekündigten 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des k. Finanzministeriums vom 25. Juni ds. Js., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung des 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 145), werden die Besitzer von Schulverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Umtausch der gekündigten Schulverschreibungen gegen Schulverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101, d. h. gegen Aufzahlung von 1 M bei 100 M Nennwert

innerhalb der auf den 1. Juli 1891 bis 15. September 1891

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Die Aufzahlung von 1 M erfolgt nicht bar, sondern durch Abzug an dem auf den 1. März 1892 verfallenden Zinskupon.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Waiblingen, den 30. Juni 1891.

K. Kameralamt:

Häcker.

Winnenden.

Marktsache.

Alle diejenigen, welche an den Wochenmärkten in Ständen Waren feil halten, werden hiemit zu einer Verhandlung auf

Dienstag den 1. Sept. ds. Js., Nachm. 5 Uhr

hierher vorgeladen.

Den 31. August 1891.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Mittwoch den 2. September, abends von 8 Uhr an

Monats-Versammlung

verbunden mit Sedan-Fest in der Krone hier. Unterhaltungs-Musik der Stadtkapelle. Bier im Ausschank.

Sämtl. Vereinsmitglieder sowie Freunde unserer Sache sind freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft ertiholt:

Julius Fink, Winnenden.

Immanuel Schffel, Waiblingen.

Louis Höchel, Badnana.

Formulare

zur periodischen Liquidation von Aufwand für dauernd Hilfsbedürftige an die Landarmenbehörde für den Neckarkreis in Ludwigsburg sowie sonstige Formulare aller Art für amtliche und Privatpersonen sind vorrätig zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Todes-Anzeige.



Statt jeder besonderen Anzeige machen wir die traurige Mitteilung, daß uns unsere liebe Gattin und Mutter

Wilhelmine Huzel

geb. Mack

nach langem, schweren Leiden heute Morgen durch den Tod entrißen wurde.

Beerdigung ohne Fußbegleitung Mittwoch den 2. September, nachmittags 3 Uhr.

Condolenzbesuche sowie Blumenpenden bitten wir zu unterlassen.

Winnenden, 31. Aug. 1891.

Die trauernden Hinterlassenen:

G. Huzel

und Kinder.

Erstetten.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 3. Sept.** stattfindenden

Hochzeit

sowie zu der am Freitag den 4. Sept. stattfindenden **Nachhochzeit** in das Gasthaus zum **Lamm** dahier freundlichst einzuladen und bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Der Bräutigam: **Vikt. Krämer, Metzger.**

Die Braut: **Pauline Pfeil.**

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen **Regulier-Ofen**

hat billig zu verkaufen
Karl Schäfer, Seifensieder.

Schuld- und Bürgscheine
bei **G. Huz, Buchdrucker.**

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten geschlingelte

Wass-Preßtücher

zu äußerst billigem Preis.

Gottlieb Guge.

**Breuningsweiler.
Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Dienstag den 1. Sept.** im Gasthaus **J. Krone** dahier stattfindenden

Hochzeitsfeier
freundl. einzuladen.

Der Bräutigam:
Friedrich Layer
von Breuningsweiler.

Die Braut:
Anna Maria Seltich
von Siengen.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Bahler J. Krone.

200 Mark
hat sogleich oder bis Martini gegen gute Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.
W i n n e n d e n.

Grünbirnen

von zwei Bäumen verkauft
Sattler Krautter.

Ferd. Kleemann & Sohn
Maschinenfabrik & Eisengießerei
Oberrhein b. Stuttgart



Obstmühlen
Obst- u. Weinpress., hydr. Press.
Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.
XII. Versammlung deutscher Pomologen
Goldene und grosse silberne Medaille.
Höchste Auszeichnung.

W i n n e n d e n.
Fabrik-Verkauf.

Wegen Wegzug bringt Unterzeichneter am nächsten **Donnerstag den 3. Sept.**, morgens von 8 Uhr an im Hause der Geschwister **Unkel** nachstehende Fabrik zum Verkauf u. zwar: Einen Kleiderkasten, einen Kommod, ein Küchenschloß, 2 Bettladen, einen Tisch, 2 Stühle, Feld- und Handgeschirre und allerlei Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Georg Uex.

100,000 Fäden

für **Kartoffeln, Getreide**, einmal gebraucht, **groß, ganz u. stark** à 25 u. 30 Pfg. Probekugeln v. 25 Stück versend. unt. Nachnahme u. bittet Angabe d. Bahnstation **Max Mendershausen, Goethen i. Anh.**

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind zu haben in der **G. Fuß'schen Buchdruckerei.**

Chiffre-Anzeigen

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten u. reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Saassenstein & Fogler** A. G. Dieses Institut berechnet die gleichen Preise wie die Zeitungen, übersendet uneröffnet die eingehenden Briefe an die Besteller und gibt nur wenn gewünscht gratis Interessenten Auskunft, andernfalls strengste Diskretion gewahrt wird.

Die Geschäftsstelle der Firma **Saassenstein & Fogler** A. G. befindet sich in **Stuttgart**, Königstr. No. 11 I. Stod., Telefon No. 6115.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Borrätig in den meisten Apotheken.

Landesnachrichten.

Die Wahl des Schultheißen und Verm. Aktuars Kolb in Haubersbronn zum Oberamtspfleger für den Bezirk Schorndorf wurde bestätigt.

Dienstleistungen: Die Pfarrei Lombach, Einkommen 2000 M., M. L. 3 Wochen; die Pfarrei Westernhausen, Einkommen 2692 M., M. L. 4 Wochen; die erste Schulstelle zu Ellingen, Einkommen 1336 Mark; die zweite ebendaj., Einkommen 1086 M., und die 3. neuerrichtete das., Einkommen 946 M., je neben fr. Wohnung; die Schulstelle in Bissingen, Einkommen 980 M.; die in Steinberg, Einkommen 944 M., je neben fr. Wohn., M. L. je 3 Wochen; das Revieramt Kleinaspach, M. L. 14 Tage; der 1. Schul- und Organistendienst in Iggingen, Gehalt 1100 M. nebst Wohnung und widerruflich 28 M. für Chordir. und 20 M. für Turnunterricht, M. L. 3 Wochen.

Gestorben: 27. Aug. zu Gönningen Apotheker Seyrer, 69 J. a.; 28. Aug. Dekan Reinhardt von Dellmensingen, 1843 Pfr. in Margrethausen, 1849 in Rehlen, 1865 in Deggingen, 1868 Dekan, seit 1877 in Dellmensingen, K. 1. Kl. des Friedrichsordens, 69 J. a.; zu Fellbach Bernh. Dölker, Oberlehrer a. D., 73 J. a.

Am 1. September ds. Jz. beginnt die neu errichtete K. Postagentur in Korb ihre Thätigkeit. Die Besorgung des Postagenturdienstes ist dem Kronenwirt Karl Gruber dort übertragen worden. Zur Verbindung der Postagentur Korb mit den übrigen Postanstalten des Landes werden zwischen Korb und Waiblingen Stadt täglich zweimalige Postbotensfahrten mit den folgenden Kurszeiten eingerichtet:

9.50	5.25	ab Korb	an 11.50	7.40
10.20	5.55	an Waiblingen Stadt	ab 11.10	7.00

Auch werden die Postsendungen werktäglich zweimal bestellt, was für die Landgemeinde Korb-Steinreinach eine große Wohlthat ist.

Zwischen der Postagentur Korb einerseits und den Postorten Beitelbach, Burgstall, Endersbach, Fellbach, Geradsstetten, Grunbach, Hochberg, O. Waiblingen, Neckarrens, Döffingen, Schnaitz, Schwaibheim, Stetten i. R., Waiblingen, Winnenden und Winterbach andererseits kommt die Taxe von 5 Pfg. für den frankierten Brief in Anwendung.

Waiblingen, 28. August. Heute nachmittag 1/2 4 Uhr ertönte das Landfeuerzeichen. Ein Feuer-Reiter brachte die Nachricht, daß in Korb die an das Wohnhaus angebaute Scheuer des Fr. Heubach in Flammen stehe. Auf das Alarmzeichen rückte eine Abteilung der hies. Feuerwehr zur Hilfeleistung auf den Brandplatz. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch ist die Scheuer mit den Erntevorräten vollständig, sowie das Wohnhaus bis auf den ersten Stock niedergebrannt. Das Vieh und Mobiliar konnte gerettet werden. Die Entstehungs-Ursache ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Stuttgart, 29. Aug. Der Regimentstab, sowie die 1. und 2. Abt. des Feldart. Reg.

Nr. 29 von Ludwigsburg kamen heute Vorm. zwischen halb 10 und 10 Uhr auf dem Marsche zu den Gesechtübungen im Gelände hier durch. Das Marschziel für heute sind die Filber. Die 1. Abt. wird heute und morgen in Möhringen und Degerloch, die 2. Abt. in Baihingen und Kältenthal einquartiert. Am Montag wird der Marsch fortgesetzt. Am 3., 4. und 5. Sept. manövrieren die beiden Abteilungen bei Horb und vom 7. bis 11. Sept. beteiligen sie sich an den Manövern der 51. Inf. Brig. zwischen Horb und Freudenstadt.

Stuttgart, 27. August. Den neu uniformierten Verkehrsbeamten ist eine jährliche Entschädigungssumme von 75 M. für die Uniform u. 20 Prozent (15 M.) jährliche Instandhaltungskosten verwilligt.

Stuttgart, 29. Aug. Um das Verfahren hinsichtlich der Konstatierung der Religionszugehörigkeit der nach Rußland reisenden Angehörigen der christlichen Glaubensbekenntnisse mit demjenigen der übrigen deutschen Bundesstaaten in Einklang zu bringen, werden nach dem Amtsbl. des Ministeriums des Innern die betr. Behörden angewiesen, bei Ausstellung von zur Reise nach Rußland bestimmten Pässen den Beteiligten die Beschaffung eines besonderen Ausweises über ihre Religionszugehörigkeit unter Hinweis darauf zu empfehlen, daß sie ohne solchen Ausweis Gefahr laufen, sich infolge der nach den russ. Gesetzen über die Israeliten verhängten Verkehrsbeschränkungen unliebsamen Weiterungen auszusetzen.

Stuttgart, 29. Aug. (Apothekerversammlung.) Gestern fand im Stadtgarten hieselbst eine außerordentliche Versammlung des Pharmazeutischen Landesvereins der württembergischen Apotheker, übrigens unter Nichtteilnahme der Apotheker Stuttgarts, statt. Auf der Tagesordnung stand neben verschiedenen internen Vereinsangelegenheiten die von der deutschen Reichsregierung beschlossene und vom Bundesrate bereits angenommene Bestimmung, daß ärztliche Rezepte, welche stärkere Arzneimittel verordnen, auch wenn dieselben in noch so großer unschädlicher Verdünnung verpreschrieben sind, ohne besondere erneute Verordnung des Arztes nicht wiederholt gemacht und verabreicht werden dürfen. Die Apotheker haben in dieser Verordnung, wenn sie zur Ausführung gelangte, eine außerordentliche Belästigung, bezw. Erschwerung des Verkehrs mit dem Publikum, zu dessen Kenntnisnahme auf dem Wege der öffentlichen Bekanntmachung diese neue Verordnung wahrscheinlich niemals kommen dürfte. Das Publikum werde demnach bei jeder Verweigerung der Wiederholung gedachter Medikamente (Arzneien) nur eine durch nichts gerechtfertigte Schikane des Apothekers sehen. Es seien auch aus ärztlichen Kreisen Stimmen gegen die Neuerung, welche unter allen Umständen eine sehr unpopuläre sein werde, laut geworden. Die Versammlung der Apotheker gab sich der Hoffnung hin, daß es den vereinten Bemühungen der Pharmazeuten Deutschlands gelingen werde, die angefochtene Bestimmung hintanzubalten.

Stuttgart, 27. Aug. Ein Mann und ein Frauenzimmer wurden kurz vor ihrer Abreise von drei Fahndern auf hiesigem Bahnhofe heute mittag verhaftet. Die Frauenperson steht im Verdacht, in einem hiesigen Gasthause, wo beide übernachteten, ein

Verbrechen im Sinne des § 218 des Str. G. B. begangen zu haben, für welches eine Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren angedroht wird. Der gleichfalls festgenommene Begleiter des Frauenzimmers soll die Mittel zur Ausübung des Verbrechens geliefert haben.

Stuttgart, 28. Aug. Gestern Abend wurde ein seit einigen Tagen hier wohnhafter Zimmermann festgenommen, weil er auf seine Geliebte aus einem Revolver in der Olgastraße einen Schuß abgefeuert hat, ohne dieselbe zu treffen. Nachher wollte derselbe sich selbst töten, wobei jedoch der Schuß versagte. — Im Bahnhofabtritt hier hat sich gestern Abend 10 Uhr ein Mann erschossen, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

Die tigeim, 27. Aug. Der in der letzten Nummer gebrachten Notiz über die Auffindung einer männlichen Leiche zwischen dem Geleise nahe der Gatzbrücke ist nachzutragen, daß sich die Vermutung bestätigte, der Getötete sei der Stadtschultheiß Willig von hier. Es dürfte sich lediglich um einen Selbstmord handeln. Die Motive, die den Unglücklichen zu dem verzweifelten Schritt getrieben, sind vorerst noch nicht bekannt.

Mergentheim, 27. Aug. Gestern kam auf dem Felde ein fünfjähriger Knabe, der sich, von seinen Angehörigen unbemerkt, unter dem mit Getreide beladenen Wagen zu schaffen machte, beim Weiterfahren unter die Räder und verschied, noch bevor er nach Hause gebracht wurde.

In Dehringen hatte ein junger Kaufmann aus Heilbronn einen Inkasso zu machen, statt aber mit seinen erhaltenen 2000 M. nach Heilbronn zurückzukehren, verduftete er Amerikawärts.

Geislingen, 28. August. Die Strolche, welche den bejahrten Schullehrer Reichert von Heiningen unlängst angefallen, ausgeraubt und schwer verwundet haben, befinden sich hier noch in Untersuchungshaft und es wird voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis sie an das Landgericht Ulm abgeliefert werden. Die Angelegenheit wird das dortige Schwurgericht voraussichtlich erst in der nächstfolgenden Session beschäftigen, da inzwischen noch verschiedene, von dem eblen Gaunerpaar verübte Stückchen an den Tag gekommen sind. Die Kerle haben nicht nur eine Reihe von Diebstählen, sondern auch noch weitere Räubereien auf dem Gewissen. So hat beispielsweise einer der Strauchritter nach seinem eigenen Geständnis im Bagerischen einen Pfarrer, dem er den Revolver auf die Brust setzte, vollständig ausgeplündert. Ein Glück, daß diese gemeingefährlichen Subjekte, die im schönsten Zuge waren, Schinderhannes um seinen „Ruhm“ zu bringen, endlich dingfest gemacht worden sind.

Calw, 28. Aug. In der Mühle von Horn-Nonnenmacher ereignete sich heute Mittag um 2 Uhr ein schrecklicher Unglücksfall. Der 16 J. alte Fr. Weiser, Lehrling bei Schuhmacher Schrotz, wollte für Stubenvogel Mehlwürmer sammeln. Er geriet hierbei schrecklicherweise unter den in Bewegung gefetzten Fahrstuhl, so daß der Kopf ganz zerdrückt wurde und der Tod augenblicklich eintrat. Der rasch hergelaufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Eine Gerichtskommission ist an Ort und Stelle des traurigen Vorkommnisses.

Niederstetten, 27. Aug. Dem Berichtstatter von Niederstetten in Nr. 197 d. N.-Z. wird nahegelegt, vor Einsendung von Artikeln sich gefälligst besser erkundigen zu wollen, damit er der Wahrheit entsprechend berichten kann. Wenn Einsender gefälligst bei Restaurateur Br. in N. Nachfrage halten will, wird er erfahren, daß weder ein eingeschriebener Brief noch ein 1000 Markschein am Hochzeitstage zur Uebertragung des Ehepaars ankam.

Ubingen, 28. Aug. Ein bellagenswerter Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet, indem der Schlossermeister Wiltpret, ein noch in den 40er Jahren stehender braver Bürger, von der Dachhöhe eines neuen Magazingebäudes, wo er eben einen Krabben anbringen wollte, herabstürzte, dabei mehrfach aufschlug und sich so schwer verletzte, daß er heute früh 4 Uhr seinen Verletzungen erliegen mußte. Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1866 und 1870—71 als waderer Soldat mitgemacht. Der Verunglückte und seine Familie werden allgemein bedauert.

Ravensburg, 27. Aug. Vor 14 Tagen brannte bei Bodnegg ein kleines, alten Leuten gehöriges Gehöft nieder. Die Entstehungsurache des Brandes konnte augenblicklich nicht ermittelt werden. Da entdeckte dieser Tage ein Landjäger in der Nähe der Brandstätte auf einem Acker frisch aufgeworfene Erde, wie von einer zugedeckten Grube herrührend. Auf erfolgte Anzeige wurde an der verdächtigen Stelle nachgegraben und da kamen zum Vorschein Stiefelzieher, Kübel, Rechen, Seife, Rasierzeug, Küchengeschirr und sonstiger alter Plunder, der sich als Eigentum des Abgebrennten herausstellte. Dieser wurde denn auch sofort verhaftet und samt seinem verborgenen Gerümpel vor das hiesige Landgericht geführt. Als der Untersuchungsrichter ihn nach der Ursache des Brandes fragte, machte der alte Mann die naive Angabe, er habe damals in seiner Stube mit einem Papierwisch seine Pfeife angezündet und den noch brennenden Wisch weggeworfen. Sein Hund habe denselben apportiert und sei damit in den Stadel (die Scheuer) gesprungen. So werde das Feuer entstanden sein. Das nächste Schwurgericht wird sich mit diesem „merkwürdigen Fall“ zu beschäftigen haben.

Tagesberichte.

Berlin, 27. Aug. Das Trunksuchtsgesetz ist in der Gestalt, wie es veröffentlicht ist, bereits dem Bundesrate zugegangen. Es dürfte eine der ersten Arbeiten sein, mit denen der Reichstag sich zu befassen haben wird.

Berlin, 27. August. Die Nordd. A. Ztg. bespricht den von einzelnen Blättern gebrachten Vorschlag, daß die Reichsregierung ermächtigt werde, Roggen und Weizen zollfrei einzuführen und das eingeführte Getreide dem inländischen Verbrauch zum Selbstkostenpreise zur Verfügung zu stellen. Sie hält den Vorschlag aus entscheidenden inneren und rechtlichen Gründen für unbedenklich und hebt hervor, die Verwirklichung des Vorschlags würde ohne den erhofften Nutzen eine schwere Schädigung unserer wirtschaftlichen Interessen zur Folge haben.

Berlin, 26. Aug. Es geht gegenwärtig durch eine Anzahl Zeitungen, auch durch amtliche Kreisblätter, ein offenbar aus einer offiziellen Zentralstelle stammender Artikel gegen die Aufhebung der Getreidezölle, in welchem ausgerechnet wird, daß ein Zoll von 50 M auf die Tonne Getreide das Pfund Brot nur um etwa $\frac{1}{4}$ Pfennig verteuere. In Wahrheit beträgt die Verteuerung $2\frac{1}{2}$ Pfennig, und das offizielle Rechenkunststück ist einfach dadurch entstanden, daß die Tonne, die bekanntlich 10 Doppelzentner beträgt, zu 100 Doppelzentnern angenommen ist. Man sollte eine derartige Unkenntnis an einer halbamtlichen Stelle eigentlich für ganz unmöglich halten und könnte zu dem Glauben kommen, daß es sich um eine absichtliche Täuschung handelt. 5202

Berlin, 26. Aug. (Industrie und Handelsverträge.) Aus Chemnitz erfährt die „Voss. Ztg.“, daß der Rückgang der Ausfuhr von dort nach den Vereinigten Staaten infolge der amerikanischen Tarifbill mindestens 12 Mill. M für die ersten sieben Monate dieses Jahres betrage. Der Ausfall bedeutet 50% gegen die Ausfuhr des Vorjahres. Wenn man solche Zahlen zu hören bekommt, dann wird einem erst ganz klar, welche verwüstende Gewalt die amerikanische Schutzollpolitik in sich birgt und wie schwer unsere Industrie unter dieser unseligen „Reform“ zu leiden hat. Die deutsche Landwirt-

schaft hört nicht auf zu klagen, während sie gerade jetzt, Dank den enorm hohen Getreidepreisen, am wenigsten Grund zu klagen hat. Wenn aber die Industrie gleiche Berücksichtigung verlangt, oder auch nur, wenn sie freie Bahn für ihre Bethätigung verlangt, dann erhebt sich im agrarischen Lager ein Sturm des Unwillens, und es wird von vaterlandsloser Gesinnung der Gewerbetreibenden gesprochen, die durchaus nicht einsehen wollen, daß sie dazu da sind, lediglich für die Landwirtschaft die Kasanien aus dem Feuer zu holen. Die unbedingte Notwendigkeit, für unsere Industrie neue Absatzgebiete an Stelle des verloren gehenden amerikanischen zu schaffen, bildet für die Politik der Handelsverträge, wie sie Herr v. Caprivi eingeleitet hat, den denkbar zuverlässigsten materiellen wie auch moralischen Rechtfertigungsgrund. Trotzdem werden wir uns darauf gefaßt machen müssen, daß die Agrarier im Winter, wenn der Handelsvertrag zur Beratung im Reichstage kommt, gegen dieses Werk Sturm laufen werden, gleichgiltig, ob die deutsche Industrie mit ihren Lebensinteressen dabei engagiert ist oder nicht. Zum Glück darf man sich indessen sagen, daß diese Gegnerschaft je länger je mehr an wirklicher Macht verlieren muß.

Berlin, 28. August. Die russische Regierung verbot gestern auch die Ausfuhr zollfreier Mehlmengen.

Berlin, 28. August. Dem Landwehrmajor Grafen Herbert Bismarck wurde der Abschied bewilligt.

Berlin, 29. Aug. Die industriellen Kreise Deutschlands beweisen ersichtlich erhöhtes Interesse für die Besichtigung der Weltausstellung in Chicago. Die Höhe des Reichszuschusses für die deutsche Ausstellung wird nach erlangter Uebersicht der deutschen Beteiligung festgestellt und in den Etat aufgenommen. Reichskommissar Geheimrat Bermuth reist nächste Woche nach Chicago. — Deutschlands Export nach Amerika ist trotz der Mac Kinley Bill amtlich jährlich auf 400 Millionen Dollars festgestellt.

— Infolge der Roggenpreissteigerung erhöhte eine Versammlung von 20 größeren Brennern in Westfalen den Branntweinpreis für das Hektoliter um zehn Mark. In der nächsten Woche tagt eine Versammlung sämtlicher Brenner Westfalens, der der gleiche Beschluß unterbreitet werden soll.

— Im Reichsversicherungsamt beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Zusammenstellung der von den Einzelnen Berufsgenossenschaften eingesandten Rechnungsergebnisse für das Jahr 1890. Die Zusammenstellung darf deshalb ein erhöhtes Interesse beanspruchen, weil sie sich auf das erste Volljahr der Thätigkeit sämtlicher landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften erstreckt. Von ihnen und den gewerblichen Genossenschaften sind für Unfälle im genannten Jahre nahezu 20 Millionen Mark Entschädigungen gezahlt worden. Dem Reichstage dürfte die ihm nach dem Unfallversicherungsgesetz vorzulegende Zusammenstellung bald nach seinem Wiederzusammentritt zugehen.

— Ueber die Staffeltarife zum Transport von Getreide, die am 1. Sept. auf den Staatsbahnen in Kraft treten, klagt ein ostpreussischer Landwirt in der „Kreuzzeitung“. Der Tarif wird, so heißt es, leider weder der Landwirtschaft, noch der Kaufmannschaft irgend welchen Vorteil bringen, da derselbe so hoch ist, daß ein Verschiden des Getreides weder nach Berlin, noch nach dem Rhein gewinnbringend sein dürfte; es kostet nach demselben ein Waggon Roggen nach Berlin über 180 Mark, ohne Nebentosten, zum Sage von 3,2 Pfennig für Tonne und Kilometer, während russisches Getreide auf der Staatsbahn Cydtuhnen-Königsberg für die Hälfte: 1,7 Pf., befördert wird! Wenn die Staatsregierung sich nicht entschließt, zu diesem Sage auch ostpreussisches Getreide nach dem Westen zu befördern, so bleibt nach wie vor letzteres auf den Seeweg angewiesen.

— Wie aus Warschau berichtet wird, wurden vom 11. bis 26. Aug. über 60.000 Tonnen Roggen aus dem Königr. Polen nach Preußen vermittelst der Bahnen abgeladen. Gestern fiel der Roggenpreis auf den polnischen Märkten um ein beträchtliches. — Eine Anzahl Arbeiter der fiskalischen Königsgruben in Schlesien entsandten 2 ihrer Kollegen nach Berlin, um dem Handelsminister eine Petition um Erhöhung der Löhne zu überreichen, welche mit der Steigerung des Lebensmittelpreise begründet ist.

— Der Gefreite Dehn, welcher, wie gemeldet, den Ulanen Seifert hier beim Schwimmunterricht ertrinken ließ, wurde vom Kriegsgericht mit sieben Wochen Gefängnis und Ausstoßung aus allen Militärverhältnissen bestraft.

Leipzig, Vom 22. bis 25. Aug. fand der

Verbandsstag der deutschen Uhrmacher unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Als Vertreter Württemberg waren Chr. Lauthmann, Stuttgart, und A. Bartholome, Göppingen, anwesend. Damit verbunden war eine Ausstellung von Uhren und Werkzeugen für Uhrmacher, die die neuesten Fortschritte in diesen Fächern veranschaulichte. Um den Eifer der Lehrlinge, für deren tüchtige Ausbildung der Zentralverband alle seine Kraft einsetzt, zu fördern, war eine besondere Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche vorzügliche Leistungen aufwies, veranstaltet. Bei der Preisverteilung erhielt ein Stuttgarter Lehrling (Lehrherr Ph. Günther) den 1. Preis zuerkannt. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die Regelung der Verhältnisse mit den Großisten und Fabrikanten, die sich des Verkaufs an Leihhäuser, Waarenabzahlungs-geschäfte zc. enthalten sollen, damit der Uhrenverkauf mehr in den Händen der Uhrmacher bleibe und dadurch in solidere Bahnen gelenkt werde. Weiter will der Verband eine Bitte an die Reichsregierung richten, dahin gehend, den Verkauf der Uhren, der schon auf dem Wege des Hausirens verboten ist, auch den Abzahlungs-geschäften zc. durch reichsgesetzliche Regelung zu untersagen. Für die 1876 von dem Verbands mit Hilfe der sächsischen Regierung gegründete deutsche Uhrmacherschule in Glaschütte verwilligt der Verband auf die nächsten 3 Jahre einen Beitrag von jährl. 1000 M. Dem Gesuch des Gehilfenverbands um Einführung eines Normalarbeits-tages von 10 Stunden und um Abschaffung der Sonntagsarbeit soll nach Möglichkeit entsprochen werden; das gute Verhältnis zwischen dem Verband der Prinzipale und dem der Gehilfen fand bei dieser Gelegenheit erfreulichen Ausdruck. Als Ort des in 3 Jahren stattfindenden Verbandstages wurde einstimmig Stuttgart gewählt.

Aus Würzburg, 27. August meldet man dem Nürnberg. Generalanz.: Bei Unterweihenbrunn (Rhönbahn) sind 2 Wagen eines Zuges entgleist. 2 Personen sind tot. Näheres fehlt. (Nach der A. Z. wurden der Wirt Metz und dessen 17jährige Tochter getötet, der Bremser Hermann leicht verwundet.) — Nach der Frkf. Ztg. entstand das Bahnunglück durch das Ablösen zweier Viehwagen beim Rangieren, welche mit großer Schnelligkeit bahnabwärts durch Unterweihenbrunn bis Wegfurt liefen. Die Schuld soll die verkehrte Bahnanlage tragen.

Wien, 27. Aug. Am 2. September trifft lt. Fr. Z. König Albert und Prinz Georg von Sachsen in Schwarzenau und fahren mit dem Kaiser Franz Josef am 3. Sept. nach Horn, wo um 7 Uhr 20 Minuten früh Kaiser Wilhelm eintrifft. Vom Bahnhof Horn begeben sich die Fürsten zu Pferde auf das Manöverfeld, von dort nach Schloß Schwarzenau, wo ein festlicher Empfang erfolgen wird. Nach dem Manöver reist der deutsche Kaiser von der Station Göpfring nach München ab; kurz darauf reisen König Albert und Prinz Georg nach Dresden. Dem deutschen Kaiser wird der Kommandierende von Bosnien und der Herzogowina, General der Kavallerie Baron Appel, als Ehrenkavalier beigegeben.

Wien, 27. Aug. Aus Warschau berichtet man galizischen Blättern über eine massenhafte Auswanderung aus Mittelrußland. Die zunehmende Notlage und die Furcht vor Hungerstot und Epidemien habe eine bedenkliche Bewegung hervorgerufen, welche die Regierung nicht einzudämmen vermöge. Aus dem Bezirke Lomza seien in der letzten Woche 500 Männer unter Zurücklassung ihrer Frauen und Kinder ausgewandert.

Wien, 28. Aug. Von dem Gesichtspunkte ausgehend daß bei Zeiten zu sorgen sei, die Wehrmacht für die ihr zufallende Aufgabe ausreichend zu machen, führt die in dem Fremdenblatt angeländigte Broschüre, betitelt „Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns“, aus, daß die Monarchie die anderen Mächten in dem Ausbau ihrer Wehrmacht keinen Vorsprung einräumen dürfe. Der Verfasser hält 16 bis 18 Mill. Mehraufwand für notwendig zur Vervollkommnung der Armee, nämlich zur Erhöhung des Mannschafts- und Offiziersstandes, zur Ausbildung der Landwehr, Erhöhung der Schlagfertigkeit der Kavallerie und Artillerie, Verbesserung des Verpflegungs- und Trainwesens. Die Monarchie dürfe nicht stillstehen, sie müsse in einem schnelleren Tempo als bisher vorwärts gehen. Die Broschüre schließt mit einem Hinweis auf einen unvermuteten Krieg, wo zwischen der Mobilmachung und der ersten Schlacht nur wenige Wochen liegen, und mit der Betonung, daß die österreich-ungar. Armee nie aggressiv

wirken, sondern nur eine nachdrückliche Verteidigung führen solle.

Triest, 27. Aug. Die Bädergenossenschaft beschloß, die Brotpreise von 12 resp. 14 kr. auf 16 kr. pro Pfund zu erhöhen. Der Beschluß hat eine große Erregung in der ärmeren Bevölkerung hervorgerufen.

Rom, 28. August. Infolge Vorstellungen des Königs verzichteten der Kriegs- und Marine-Minister momentan auf die geplanten Ersparnisse.

Rom, 29. August. „Popolo Romano“ erklärt bezüglich der Stellung Italiens zur Frage der Handelsverträge: Italien begreift die Schwierigkeiten der Lage; es verlangt daher keine Besserung der bestehenden Verträge, sondern nur einige mit den Interessen der Centralmächte vereinbare Vorteile zur Besserung der wirtschaftlichen Lage Italiens und zu Gunsten des allgemeinen Friedens.

Paris, 27. Aug. Der „Courier de Tunisie“ meldet ein plötzliches sehr bedeutendes Steigen der Getreidepreise auf den tunesischen Märkten.

Paris, 29. Aug. Der Gaulois veröffentlicht eine Unterredung mit Charles Dille, welcher einen Krieg für ausgeschlossen erklärt; die einzige Gefahr liege in unvorherzusehenden Zwischenfällen. Jedenfalls würde das englische Parlament niemals Geldmittel für einen kontinentalen Krieg bewilligen, England würde vollständig neutral bleiben.

Paris, 27. Aug. Nach Mitteilungen aus Regierungskreisen ist von einem beabsichtigten Besuche der englischen Flotte in Cherbourg nichts bekannt, ebensowenig haben Verhandlungen über eine Einladung zu einem solchen Besuche stattgefunden. — Ein Telegramm des Gouverneurs der Insel Martinique bestätigt die Nachrichten über die durch den Cyclon angerichteten materiellen Verluste; dieselben können jetzt auch noch nicht annähernd abgeschätzt werden; ganze Ortschaften sind verschwunden u. die Ernte ist fast vollständig zerstört.

Paris, 29. Aug. Dem Figaro zufolge ist von einem bevorstehenden Besuche des russischen Gesandten in Cherbourg in Regierungskreisen nichts bekannt.

Bordeaux, 29. August. Eine Feuersbrunst zerstörte zehn Quadratkilometer Fichtenwald. Zwei Arbeiterleichen wurden verkohlt gefunden, sechs Personen vermisst. Ein aus Holzgebäuden bestehendes Dorf wurde vernichtet.

London, 28. Aug. Ueber die in Witebsk am 19. August wegen der Roggenausfuhr ausgebrochenen Unruhen erfährt die Times aus St. Petersburg: Die zusammengerottete Volksmenge habe das Militär angegriffen und zum Rückzug genötigt. Nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, habe das Militär auf die Menge, um sie zum Verlassen des Bahnhofes zu zwingen, gefeuert. Zwei Tumultanten seien getötet worden. Auch die Eisenbahnbediensteten wurden von der erregten Volksmenge angegriffen, die Getreidehändler mißhandelt und deren Häuser geplündert. Die Ruhe konnte nur mit großer Mühe wieder hergestellt werden.

Kopenhagen, 28. Aug. Der preuß. General v. d. Gröben ist gestern beim Wegfahren von der Eisenbahn in Helsingör verunglückt; er wurde mit Frau und Tochter zum Wagen hinausgeworfen und mußte ins Hospital gebracht werden, wo er nach 2 Stunden starb. Die Frau und die Tochter blieben unverletzt.

Petersburg, 27. Aug. Auch in Orla, Dünaburg, Polotsk u. Witebsk ist es zu erregten Zusammenrottungen wegen der Roggenausfuhr gekommen. In Witebsk waren es ausschließlich Frauen und Kinder, welche jeden einzelnen einlaufenden Zug stark beobachteten, Kornsäcke von den Wagen herunterriffen und das Getreide neben dem Bahndamm ausschütteten. Die Männer hielten sich bei diesen stürmischen Vorgängen seitwärts, sahen dem Treiben zu u. sagten, es sei so recht, denn die Roggenausfuhr sei verboten. Die Nowostie nennen heute das Roggenausfuhrverbot eine in markirter Form einigen Bevölkerungsklassen auferlegte Steuer, durch welche die Staatskasse allerdings nichts gewinnt. Die Agitation gegen das Ausfuhrverbot kleidet sich jetzt hier in deutliche Worte. Der Nationalökonomieprof. Itagew erklärt: „Deutschland, Holland, Norwegen und England sind die Hauptkäufer unseres Roggen. Geben wir ihnen keinen Roggen mehr, so sind diese Staaten sämtlich reich genug, um nicht wie unsere armen Bauern Baumrinden u. Rindentrüffel zu essen, sondern sie kaufen wo anders Weizen.“

New York, 26. August. Die Behörden haben jetzt die Suche nach den Opfern des Hauseinsturzes in Park Place eingestellt. Es sind im Ganzen 61 Leichen gefunden worden, und man glaubt, daß weitere Ausgrabungen kein Resultat ergeben würden.

New York, 27. August. Gestern Abend ist, 2 Meilen östlich von Statesville in Nord-Karolina, ein Eisenbahnzug der West-Kompagnie von Nord-Karolina auf einer Brücke von 80 Fuß Höhe verunglückt. Es heißt, eine große Anzahl Personen seien getötet, 36 Leichen bereits aufgefunden.

New York, 29. Aug. Der New York-Herald meldet aus Valparaiso vom 28. ds.: Die Macht Valmacedas in Chile ist gebrochen, seine Armee nach 5stündigem verzweifeltem Kampf endgiltig vernichtet. Die Aufständischen ergriffen Besitz von Valparaiso. Die Zukunft des Landes ist damit entschieden. Valmaceda ist Flüchtling ohne jede Hilfsquellen. Die großen Häfen befinden sich in den Händen der Kongresspartei; der zukünftige Präsident Bicuna soll sich an Bord eines auswärtigen Kriegsschiffes geflüchtet haben. Da die Einwohner des Landes sich in Masse der Fabne der Kongressisten unterstellen, dürfte binnen wenigen Tagen auch die Hauptstadt Santiago völlig in den Händen der Kongresspartei sein. Eine Regierung mit Richter Velisario Prats oder Senor Manuel Jose Irarrazaval an der Spitze soll eingesetzt werden, dann dürften die Geschäfte ihren normalen Gang wieder aufnehmen.

Washington, 29. Aug. Eine amtliche Depesche Maccreerys, des amerikanischen Konsuls in Valparaiso, meldet die Niederlage der Regierungstruppen. Die Verluste sind beiderseits groß. Die Stadt übergab sich den Gegnern, jedoch in die Hände der amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Admirale behufs der Aufrechterhaltung der Ordnung. Mit Santiago besteht keine Verbindung. Die Gegner besetzen die Stadt.

Melbourne, 28. Aug. In der Nacht vom 27. d. M. fand in der Bucht Port-Philipp ein Zusammenstoß der britischen Schiffe Casby und Gambier statt. Der Gambier wurde von Casby in der Mitte des Schiffes getroffen und sank binnen 7 Minuten. Die Vermirrung unter den halb angekleideten Passagieren war groß; der größte Teil wurde an Bord des Casby aufgenommen. 25 Personen gingen mit dem Gambier unter.

Hopfenpreiszettel.

Weil im Schönbuch, 27. August. Die Pflücker der Frühhopfen hat vorgestern in den Wörnschen Hopfenanlagen begonnen und endigt Mitte nächster Woche. Die Dualität ist eine vorzügliche. Angebot bis jetzt pr. Zentner 120 Mk

Landwirtschaftliches.

Untertürkheim, 28. August. Bei dem gestern stattgehabten Verkauf des Gemeindegutes wurde aus dem zu 160 Simri geschätzten Ertrag 245 Mk Erlöst.

Zwei Winter in Tunis.

Von Paul Vogner.

(Aufzeichnungen aus meinem Tagebuch.)

(Fortsetzung.)

Es ist eigentümlich, wie leicht man sich an Fremdes gewöhnt. Bei uns geht man in die zoologischen Gärten, um ein Kameel zu sehen, hier in Tunis geht man jeden Augenblick an solchen Tieren vorbei und beachtet sie bald kaum mehr. Das Kameel ist für den Araber das nützlichste und zuverlässigste Tier und wird nicht umsonst „Schiff der Wüste“ genannt. Es ist zum Erstaunen, welche große Massen Waren auf die Kameele geladen werden und wie geduldig dieselben ihre Lasten tragen. Neben dem Kameel ist es der Esel, welcher dem Araber gute Dienste leistet. Er trägt die Waren zum und vom Markt. In der Stadt reitet sein Herr auf ihm; man sieht oft zwei von den Faulpelzen auf einem solch' armen Tiere sitzen. Die Araber gehen überhaupt nicht zärtlich mit den Tieren um; aber keines wird so gemartert, wie der Esel. Ich habe oft gesehen, daß, wenn ein solches Tier nicht rasch genug gehen wollte, der Araber ein Messer nahm und demselben ein Stück von der Haut wegschnitt. Daher kommt es auch, daß diese Tiere meistens recht zerschunden aussehen.

Je weiter man in das arabische Stadtviertel

hineinkommt desto interessanter wird das Leben und Treiben. Ich hätte oft stundenlang stehen bleiben können, um dieses Volk in seinen sonderbaren Sitten und Gebräuchen zu beobachten. Da die meisten Araber, wie schon erwähnt, weder lesen noch schreiben können, und deshalb auch keinen Genuß an Büchern u. Zeitungen haben, so ist in dieser Hinsicht auf andere Weise für sie gesorgt. Da treten die berühmten Geschichten-Erzähler in ihr Amt. Ein alter Araber liegt, umgeben von mehreren andern, in einem bescheidenen Raume auf dem Boden und „erzählt“ unaufhörlich, während die Zuhörer mit größter Aufmerksamkeit seinen Worten lauschen. Wie schade, daß ich nichts davon verstehen konnte.

Interessant ist es auch mitanzusehen, wenn der Araber sich den Kopf rasiert läßt. Die Haare kommen alle weg, bis auf den bekannten Zopf in der Mitte des Kopfes, an welchem die Muhamedaner, wie sie glauben, am jüngsten Tage von ihrem Propheten in den Himmel hinaufgezogen werden.

In der Stadt Tunis war ich verhältnismäßig bald über das Sehens- und Wissenswerteste orientiert. Die Zeit meines Aufenthaltes dortselbst — zwei Winter — erlaubte es mir, Sitten und Gebräuche, Land und Leute, soweit wie möglich, genau zu studieren. —

Als ich auf einem Spaziergange erstmals aus der Peripherie der Stadt kam, gelangte ich auf eine kleine Anhöhe, welche mit behauenen größeren, quadratischen Steinen beinahe übersät war. Ich erkundigte mich nach dieser Bedeutung und hörte zu meiner Verwunderung, daß es ein arabischer Friedhof sei. Keine Inschrift, kein Kreuz, kein gepflegtes Plätzchen, keine Einfriedigung lassen darauf schließen. Rechts und links gehen Wege über dieses Totenfeld, wie bei uns über einen Kartoffelacker. Osters sieht man ausgewählte Vertiefungen und Gebeine von Toten zerstreut umherliegen. Dies ist die Arbeit der berüchtigten Hyänen, welche des nachts bis nahe an die Stadt herankommen. Ein doppelt trauriger Ort!

Da ich gerade an dem Friedhof beim Totenacker bin, so will ich damit gleich eine arabische Beerdigung den Lesern dieses Blattes beschreiben. Ich hatte während meines Aufenthaltes in Tunis das seltene Glück, einer solchen in nächster Nähe beizuwohnen. Einem Christen ist es nämlich sonst durchaus nicht erlaubt, sich an religiösen Handlungen der Araber zu beteiligen. Der Tote liegt in seiner Behausung in zwei Tücher eingewickelt auf einer Bahre. Einen Sarg giebt es nicht. Nachdem der Leichnam auf die Straße verbracht, drängen sich die Araber von nah und fern heran, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Diese letzte Ehre besteht darin, daß ein jeder, welcher dem Leichentodt folgt oder demselben begegnet, den Toten tragen hilft. Ich habe mit angesehen, wie fremde Kameeltreiber von ihren Tieren wegliefen, um den Toten ein Stück Weges tragen zu helfen. Es ist dies gewiß eine schöne Sitte der Muhamedaner, und wohl darauf zurückzuführen, daß sie glauben, ihr Prophet sieht es gerne, wenn sie dem Nächsten diesen Dienst erweisen. Frauen dagegen dürfen mit keinem Leichenzuge gehen. Dieselben kommen gewöhnlich den nächsten Tag auf die Begräbnisstätte. Wenn die Leiche auf dem Totenfelde angelangt ist, dann wird das äußere, seidene Tuch abgenommen und dieselbe in dem zweiten, leinenen, in das Grab gelegt. Während dies geschieht, machen die Umstehenden sonderbare Körperbewegungen und verführen ein heillofes Geschrei. Auf dem Heimwege begegnete ich ausnahmsweise vielen Bettlern, die sich am Wege aufgestellt hatten. Der Araber ist an solchen Tagen besonders freigebig.

Ganz entgegengesetzt vom arabischen Friedhofe liegt, auf der andern Seite der Stadt, der Judenfriedhof. Es sei mir hier gestattet, im Anschlusse an ersteren, auch diesen zu skizzieren. Es wurde mir erzählt, daß man auf dem Judenfriedhofe heutzutage noch „Klageweiber“ sehen kann, von deren Vorfahren wir schon in der Bibel gelesen haben. Ich machte mich deshalb bei der nächsten Gelegenheit auf den Weg dahin und überzeugte mich alsbald von Besagtem. Ich sah, wie mehrere Frauen auf den Gräbern lagen und fürchterlich jammerten. Wenn von den reichen Juden jemand stirbt, so bezahlen sie diesen Klageweibern einige Piafter und für dieses Geld heulen und jammern dieselben dann: je mehr man bezahlt, desto ärger. Gewiß eine sonderbare Sitte! Die Judenfriedhöfe sind, im Gegensatz zu den arabischen, sehr schön. Auf jedem Grabe liegt eine schneeweiße Marmorplatte, worauf der Name des Verstorbenen geschrieben steht. Das Ganze ist, wie bei uns, mit einer Mauer umgeben.

Fortf. folgt.